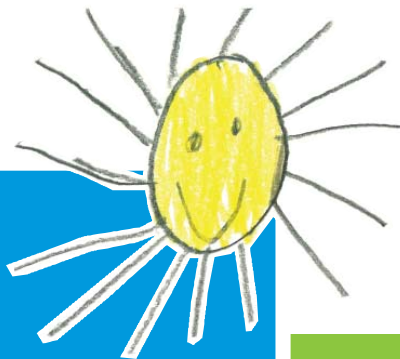




Volksschulen Basel-Stadt



Elternbrief September 2011

Zeichnung: Nikolina Tintor, Primarschule Kleinhüningen

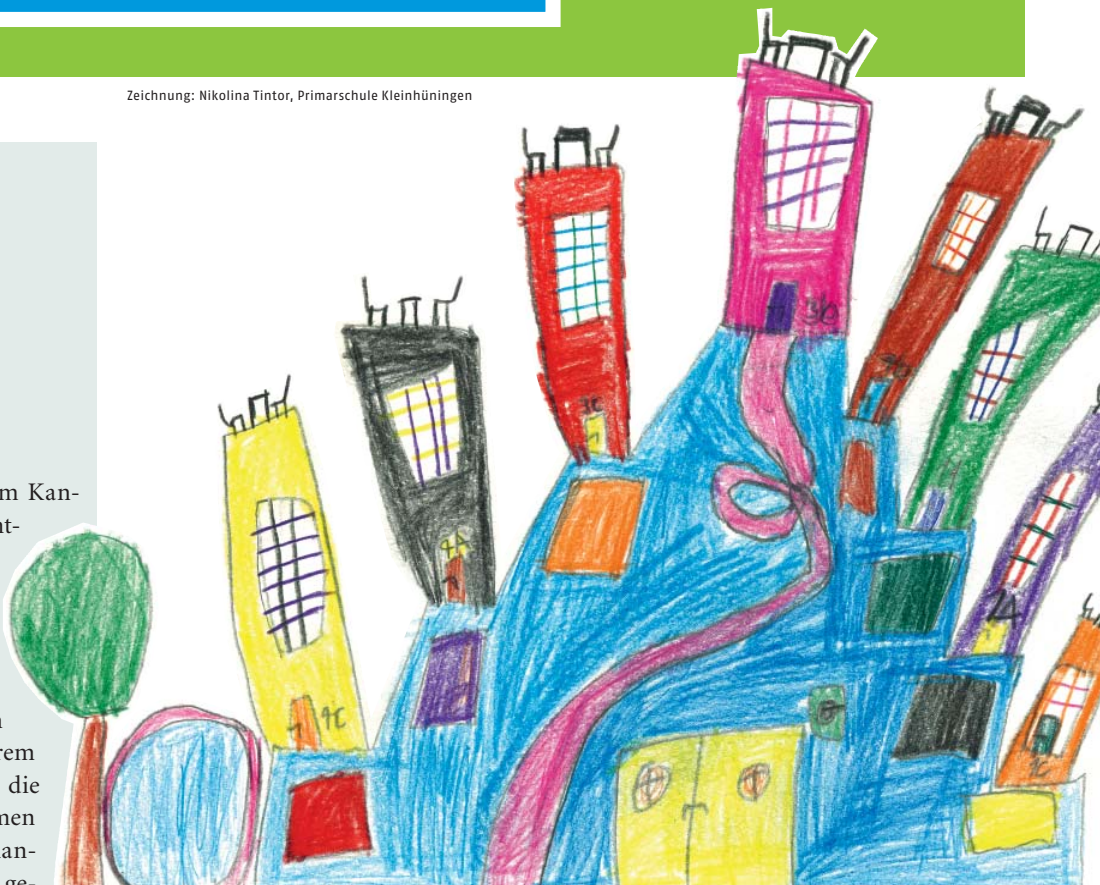


Liebe Eltern

Ihr Kind besucht die Volksschule im Kanton Basel-Stadt. Was bedeutet eigentlich «Volksschule»? Zu den Volksschulen gehören 45 Schulen, verteilt über den ganzen Stadtboden respektive die Gemeinden Bettingen und Riehen. Die Volksschule umfasst die Primarschule samt den dazugehörigen Kindergärten in ihrem Umkreis, die Orientierungs- und die Weiterbildungsschule. Dazu kommen noch die heilpädagogischen Spezialangebote. Die Volksschulen haben den gemeinsamen gesetzlichen Auftrag, alle Kinder und Jugendlichen während der elf Jahre dauernden Schulpflicht zu unterrichten. Die Heranwachsenden sollen sich entfalten und behaupten können, im privaten und später auch im beruflichen Leben. Und zwar unabhängig ihrer sozialen Herkunft, der Sprache oder den Begabungen, die sie mitbringen. Die Volksschulen, das meint der Name, gehören der Öffentlichkeit und stehen in ihrem Dienst. Im Sinne des Auftraggebers sorgt die Volksschulleitung dafür, dass die Lernenden an allen Standorten gute Chancen haben.

Seit Beginn dieses Schuljahrs hat jede Schule eine eigene Schulleitung. Diese prägt, zusammen mit den Lehrpersonen, die Schule und gibt ihr ein eigenes unverwechselbares Gesicht. Denn jeder Standort ist anders und kennt andere Herausforderungen. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine unbeschwerte Volksschulzeit.

Pierre Felder
Leiter Volksschulen



Jede Schule ist anders

Jetzt haben ALLE Schulen eine eigene Schulleitung.
Was bedeutet das für Eltern, Kinder, Lehrpersonen?

Seit zwei Jahren schon sind sämtliche Orientierungsschulen (OS), Weiterbildungsschulen (WBS) sowie die heilpädagogischen Spezialangebote (SpA) eigenständige Schulen mit einer eigenen Schulleitung. Seit Beginn dieses Schuljahrs gilt dies auch für die Primarstufe: Alle Primarschulen und die zugehörigen Kindergärten haben jetzt eine Schulleitung am Standort. (In den Gemeindeschulen Bettingen und Riehen ist das bereits seit zwei Jahren der Fall.) Das hat viele Vorteile.

«Wir ziehen um in ein anderes Quartier. Was müssen wir bei einem Schulwechsel unternehmen?» Oder: «Wir wollen

mit unserem Kind für drei Monate verreisen. Geht das?» Mit solchen und ähnlichen Fragen haben sich Eltern bislang an das Rektorat gewandt. Zumindest jene Eltern, deren Kinder noch den Kindergarten oder die Primarschule besuchten. Jetzt lassen sich fast alle Anliegen direkt im Schulhaus klären: bei der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Sei es bei einem vereinbarten Besuch, telefonisch oder per Mail. Die Schulleitung eines Standorts hilft Eltern weiter, wenn sie Rat brauchen oder verweist sie an die zuständigen Fachstellen. Die Schulleitung unterstützt auch die Lehrpersonen in ihrer anspruchsvollen Aufgabe.



Zeichnung: Esra Aslan, Primarschule Kleinhünigen

- Geleitete Schulen nennt man auch teilautonome Schulen, weil die Schulleiterinnen und Schulleiter in vielen Bereichen mehr Kompetenzen, aber auch mehr Verantwortung haben. Schulleitungen können autonome, also eigenständige Entscheidungen treffen, aber eben nicht in allen Belangen. Denn natürlich gilt für alle das Schulgesetz. Und im Hintergrund sorgt die Volksschulleitung dafür, dass alle Standorte die Vorgaben erfüllen und alle Kinder gute Bildungschancen haben. Egal, wo sie zur Schule gehen.

Die Schulen profitieren

Was bringt diese neue Leitungsstruktur? Teilautonomie stärkt die Position einer Schule, weil Lehrpersonen gezielter und schneller auf aktuelle Herausforderungen eingehen können. Diese können je nach Standort sehr unterschiedlich sein. Was in Kleinhünigen wichtig ist, mag im Gellert kein Thema sein. Dasselbe gilt für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern. Deshalb sollen die Schulen eigene Ideen entwickeln und eigene Schwerpunkte setzen können, so wie sie den Besonderheiten des Standorts entsprechen. Dies selbstverständlich im Rahmen des verbindlichen Lehrplans. Schulleitungen können – zusammen mit ihrem Kollegium – Atmosphäre und Weiterentwicklung ihrer Schule massgeblich beeinflussen. Die Volksschulleitung behält hingegen die Entwicklung der gesamten Volksschule im Auge. Denn alle Standorte müssen gleichwertig sein, damit alle Kinder dieselben Chancen haben. Die Schulleiterinnen

und Schulleiter werden von der Volksschulleitung gewählt. Rektorate der einzelnen Stufen gibt es nicht mehr.

Was ändert sich wie für wen?

Was ändert sich für die Kinder? Und was für die Eltern? Die Schülerinnen und Schüler werden die neue Leitungsstruktur kaum bewusst wahrnehmen. Aber trotzdem profitieren, wenn eine kompetente, mit dem Standort vertraute Schulleitung sich um Qualität und Entwicklung ihrer Schule und die Ansprüche ihrer Schülerinnen und Schüler kümmert. Und natürlich kommt es den Kindern zugute, wenn ein motiviertes Schulkollegium vermehrt eigene Entscheidungen treffen kann, die für den Schulstandort im Moment besonders wichtig sind. Die zentrale Bezugsperson der Schülerinnen und Schüler ist und bleibt aber die Klassenlehrperson.

Ansprechstelle am Standort

Auch die Eltern finden ihre Ansprechpartner jetzt direkt am Standort. Je nach Anliegen wenden sie sich zunächst an die Lehrpersonen des Kindes oder direkt an die Schulleitung (siehe angefügtes Adressblatt zum Aufbewahren). Die Schulleitung ist Anlaufstelle für alle an der Schule Beteiligten. Dazu gehört auch der Schulrat (mehr dazu weiter hinten im Text). Erst wenn auf der Stufe Schulleitung Fragen nicht geklärt werden können oder keine Einigung zustande kommt, gelangen Eltern an die zuständige Stufenleitung. Die

Stufenleitungen bilden zusammen mit dem Gesamtleiter Volksschule die Volksschulleitung. Sie hat die zentrale Aufsicht und sichert die Qualität. Der Weg bei Fragen oder Schwierigkeiten ist also folgender:

Lehrperson → Schulleitung → zuständige Stufenleitung → Leiter Volksschule

Geleitete Schulen bieten den Kollegien mehr Gestaltungsraum. Einzelne Schulen können Projekte schneller umsetzen, weil lange Dienstwege wegfallen. Die Schulleitungen haben eigene Budgets und stellen neue Lehrpersonen an. Allerdings: Mehr Verantwortung bedeutet für die Schulleitungen viel Arbeit, besonders im administrativen Bereich. Es galt und gilt noch immer, die neuen Abläufe zu erproben und wo immer möglich zu vereinfachen.

Ein Schulrat für jede Schule

Eine wesentliche Neuerung der geleiteten Schulen bilden die Schulräte. Sie treten an die Stelle der früheren Inspektionen respektive Schulkommissionen. Jede Schule hat ihren eigenen Schulrat. Dieser pflegt den Austausch zwischen Schule und Gesellschaft zu Themen der Schulpraxis und des Standorts. Im Schulrat sind alle Anspruchsgruppen vertreten: eine Schulleitungsperson, eine Lehrperson, je zwei Vertretungen der Eltern und der Politik. Die Präsidentin oder der Präsident des Schulrats muss eine schulexterne Person sein. Sie wird vom Regierungsrat gewählt. Im Schulrat bietet sich die Gelegenheit, Sichtweisen auszutauschen. Die beiden Vertretungen der Öffentlichkeit werden von den politischen Parteien vorgeschlagen und ebenfalls vom Regierungsrat gewählt. Die zwei Elternvertretungen werden vom Elternrat einer Schule gewählt. Der Schulrat pflegt den Dialog mit allen Schulpartnern und kann in Konflikten vermitteln. Er ist aber weder vorgesetzte Stelle der Schulleitungen noch deren Aufsicht. Mehr zum Gremium Schulrat erfahren Sie unter: www.ed-bs.ch/bildung/volksschulen/schulrat

Yvonne Reck Schöni
Kommunikation Volksschulen

Bessere Förderung für alle

Die kommende Schulharmonisierung vereinheitlicht die Schulstrukturen. Darüber hinaus wird sich aber auch der Unterricht neuen Erkenntnissen und Anforderungen anpassen.

Sie wissen es bestimmt: Die Basler Schulen sind im Umbruch. Bald werden auch im Kanton Basel-Stadt alle Schülerinnen und Schüler nach dem Kindergarten sechs Jahre in die Primarschule und danach drei Jahre in die Sekundarschule gehen. Die Ablösung des heutigen Systems mit Orientierungs- und Weiterbildungsschulen bringt aber mehr als nur eine Angleichung an die Schulstrukturen der Nachbarkantone. Die Investitionen des Kantons Basel-Stadt in die Schulharmonisierung verfolgen auch pädagogische Ziele.

Flexible Schullaufbahnen

Alle Schülerinnen und Schüler sollen ihr Leistungspotential so gut wie möglich ausschöpfen können. Der Schlüssel dazu ist ein flexibles Schulsystem, das auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder eingehen kann. Eine neue Laufbahnverordnung regelt über alle Schulstufen hinweg die Übertrittsbedingungen und sorgt dafür, dass jedes Kind den passenden schulischen Weg ins Berufsleben finden kann. Die Schullaufbahnen können je nach Leistungsvermögen schneller oder langsamer durchlaufen werden. Die grosse Durchlässigkeit zwischen den Leistungsniveaus und den Schulstufen garantiert, dass einmal getroffene Entscheide jederzeit korrigiert werden können.

Individuelle Förderung

Auch der Unterricht wird sich im Zuge der Schulharmonisierung weiterentwickeln. Er wird noch mehr als bisher auf die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes oder Jugendlichen abgestimmt sein. Das ist nötig, damit möglichst kein Kind unter- oder überfordert wird, sondern innerhalb seiner Klasse das Mass an Förderung bekommt, das es braucht. Für Schülerinnen und Schüler, die innerhalb eines Klassen-

verbands nicht optimal gefördert werden können, wird es zusätzliche Förderangebote geben. Und zwar nicht nur bei schulischen Schwierigkeiten, sondern auch für besonders leistungsstarke Kinder und Jugendliche.

Regelmässige Checks

Das Fundament und den Rahmen für den Unterricht an der Volksschule wird der so genannte Lehrplan 21 liefern. Er wurde von den 21 deutsch- und mehrsprachigen Schweizer Kantonen gemeinsam in Auftrag gegeben und soll in Basel-Stadt ab dem Schuljahr 2014/15 eingeführt werden. Der Lehrplan 21 definiert Bildungsziele für die einzelnen Schulstufen. Um unabhängig vom Klassenverband Standortbestimmungen vornehmen zu können, werden im Bildungsraum Nordwestschweiz im Lauf der elfjährigen Volksschule viermal Leistungstests (Checks) durchgeführt. Die letzten beiden Checks sind Teil eines neuen einheitlichen Volksschulabschlusses. Diese klassenübergreifenden Tests dienen einer fairen Beurteilung. Sie liefern Eltern, Lehrpersonen und Kindern wichtige Hinweise zur Planung der individuellen Förderung.

Weitere Informationen zur Schulharmonisierung:
www.schulharmonisierung-bs.ch

Peter Wittwer
Kommunikation Schulharmonisierung



Schulharmonisierung in Bettingen und Riehen

Die kantonale Schulharmonisierung wird selbstverständlich auch in Bettingen und Riehen umgesetzt. Die Umsetzung in den Gemeinden erfolgt durch eine eigene Projektorganisation, die mit dem kantonalen Projekt eng verknüpft ist. Das kommunale Projekt ist auf gutem Weg. Die sechs Standorte für die harmonisierte Primarstufe sind bezeichnet. Die drei heutigen OS-Standorte (Burgstrasse, Wasserstelzen und Hebel) werden für die verlängerte Primarstufe genutzt werden, zusätzlich zu den bereits bestehenden Primarschulen. Zur Zeit werden die neuen Einzugsgebiete der einzelnen Standorte geplant und überprüft. Die nötigen Anpassungen der kommunalen Gesetze sind vorbereitet. Der Einwohnerrat wird bis Ende September 2011 über sie befinden. Die Lehrpersonen der heutigen OS und WBS werden sorgfältig über die Gemeindeschulen informiert. Wir möchten die zusätzlichen Lehrpersonen für die Verlängerung der Primarschule vor allem aus ihrem Kreis gewinnen. Im zweiten Halbjahr 2011 werden wir unter Einbezug aller Beteiligten die Schwerpunkte für die spezifische pädagogische Entwicklung und Ausgestaltung in den Gemeinden festlegen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.riehen.ch → Verwaltung → Bildung und Familie → Schulharmonisierung

Stefan Camenisch
Projektleiter Harmonisierung
der Gemeindeschulen



Foto: Jürg Plattner

Sexualerziehung in der Schule

Unwahre Medienberichte über «fragwürdigen Sexualunterricht» an Basler Schulen und Kindergärten haben in den vergangenen Monaten für Verunsicherung gesorgt. Zum Schaden aller Beteiligten.

Viel Lärm um wenig Neues: Sexualerziehung gehört seit Jahrzehnten zum offiziellen Auftrag der Schulen. Das ist in den Lehrplänen verankert. Ein spezielles Fach dafür gibt es nicht. Vielmehr ist es Aufgabe der Lehrpersonen, dieses Thema so aufzugreifen und zu vermitteln, wie es für ihre Stufe richtig ist. Ein neuer Leitfaden und geeignete Unterrichtsmaterialien helfen den Lehrerinnen und Lehrern bei dieser wichtigen, aber heiklen Aufgabe.

Warum heikel? Weil Aufklärung in erster Linie die Aufgabe der Eltern ist und auch bleibt. Sexualerziehung ist aber auch ein Auftrag der Schule, und viele Eltern sind dankbar dafür. Es ist erwiesen, dass informierte Kinder besser vor sexuellen Übergriffen geschützt sind als ahnungslose. Im Pubertätsalter schliesslich fällt es Jugendlichen oft schwer, mit den eigenen Eltern über Sexualität zu sprechen. Das ist normal. Dennoch sollten sie Bescheid wissen, nicht zuletzt über Gefahren, die im Internet lauern. Denn dort ist das Thema allgegenwärtig, ein umfassender Schutz ist kaum möglich. Darum ist Sexualerziehung wichtig. Es geht um eine gesunde sexuelle Entwicklung der Kinder, sie haben ein Recht darauf.

Im Schulalltag geschieht dies ziemlich unaufgeregt. Im Kindergarten zum Beispiel geht es nicht um «Aufklärung». Vielmehr kann das Thema «Körper» bei passender Gelegenheit altersgerecht zur Sprache kommen. Etwa, wenn jemand ein Geschwisterchen bekommt. Dann kommen vielleicht Fragen zu Schwangerschaft oder Geburt. Damit Lehrpersonen diese leichter beantworten können, helfen ihnen Bilderbücher oder auch Puzzles. Für die Stufen Kindergarten, Primarschule und Orientierungsschulen gibt es unterschiedliche Koffer mit altersgerechten Materialien für den Unterricht. Die Inhalte dieser Koffer sind der jeweiligen Stufe angepasst. Die Plüschmodelle etwa, die in zahlreichen Zeitungen abgebildet wurden, werden keineswegs als Anschauungsmaterial im Kindergarten eingesetzt. Sie befinden sich auch nicht im Koffer für die Primarschule, sondern in jenem für die Orientierungsschule. Wichtig ist für die Schülerinnen und Schüler auch, dass sie Fragen stellen können und ehrliche Antworten bekommen.

Ob die Lehrpersonen die Materialien aus den Koffern in ihrem Unterricht verwenden oder nicht, können sie selber entscheiden. Der neue Leitfaden gibt ihnen Anregungen und Richtlinien zur Umsetzung der Lernziele. Darin steht auch, dass die Eltern über die Sexualerziehung im Unterricht zu informieren sind und dass Sexualerziehung eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule ist. Eine Aufgabe, die gegenseitiges Vertrauen verlangt. Der Leitfaden wurde Ende 2010 vom Erziehungsrat Basel-Stadt genehmigt.

Pierre Felder
Leiter Volksschulen

Impressum

Herausgeber Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Volksschulen, Leimenstrasse 1, 4001 Basel, Tel. 061 267 84 07/08, volksschulen@bs.ch, www.volksschulen.bs.ch
Konzept und Redaktion Yvonne Reck Schöni
Gestaltung VischerVettiger, Basel

Ausgabe September 2011

Nachbestellungen Sekretariat Bildung
Tel. 061 267 84 07/08, bildung@bs.ch

KURZ UND KNAPP

Unterrichtsfreie Tage

Die folgenden Tage ausserhalb der Schulferien und Feiertage sind für die Schülerinnen und Schüler der Volksschulen zusätzlich schulfrei:

- Mittwoch, 26. Oktober 2011: Kollegiumstag
- Montag, 30. April 2012: Weiterbildungstag im Rahmen der Schulharmonisierung für die Lehrpersonen der Volksschulen. An den Gymnasien (auch 1. und 2. Klassen) sowie den anderen weiterführenden Schulen findet hingegen der Unterricht statt.
- Mittwoch, 9. Mai 2012: Schulsynode

Dialekt im Kindergarten

Die kantonale Volksabstimmung zum Thema Dialekt im Kindergarten im vergangenen Mai hat vielerorts für Verwirrung gesorgt, weil sowohl die Initiative als auch der Gegenvorschlag angenommen wurden. In der Stichfrage obsiegte der Gegenvorschlag. Damit gilt: In den Kindergärten von Basel-Stadt werden sowohl Dialekt wie auch Hochdeutsch gleichwertig gefördert. Dies wird im Schulgesetz so verankert. Beide Sprachvarianten werden gepflegt und von den Lehrpersonen gesprochen. Die Kinder dürfen weiterhin jederzeit sprechen, wie sie möchten.

Neue Webseite

Die Webseite www.volksschulen.bs.ch ist neu überarbeitet und präsentiert sich jetzt übersichtlicher und benutzerfreundlicher. Man findet dort nicht nur alle wichtigen Adressen, etwa von Schulstandorten, sondern auch Antworten auf viele Fragen, die sich rund ums Thema Schule und ihre Projekte stellen. Auch die Ferien und schulfreien Tage der kommenden Schuljahre sind dort ersichtlich.